

World
Frankfurt

Design
RheinMain

Capital
2026

Zukunft gestalten: Gemeinsam.

Neue Perspektiven für unsere Region

Q1/2025



WORLD
DESIGN
CAPITAL

FRANKFURT
RHEINMAIN
2026



Inhalt

4 Gemeinsam, kreativ, anpackend

Die World Design Capital 2026 aktiviert das Potenzial der Region Frankfurt RheinMain.

7 Wir ist mehr als ein Gefühl

Menschen ins gemeinsame Handeln zu bringen, ist das Ziel.

10 Design als Werkzeug für Demokratie

Mit Hilfe von Design kommen wir den Antworten auf die drängendsten Fragen unserer Zeit ein entscheidendes Stück näher.

15 Veränderung leben

Gute Gestaltung setzt mitten in unserem Alltag an.

26 Wir alle sind WDC 2026

Die Einreichungen zeigen das Gestaltungspotenzial der Region und das Engagement ihrer Bürger:innen.

28 Das passiert

Eine Vielfalt an Projekten in verschiedenen Programmschienen, Kooperationen, Inhouse- und Signature-Events sind geplant.

30 Ein Blick auf die Region

Die Region eint schon jetzt ein großes Potenzial in der Kultur, Kreativwirtschaft und im Bereich der Hochschulen.

32 Was bringt's?

So profitieren Kultur, Wirtschaft, Tourismus und Hochschulen von WDC 2026.

38 Wer steckt hinter WDC 2026?

Träger, Förderer, Schirmschaft und Team der WDC 2026 im Überblick

Gemeinsam, kreativ, anpackend

Die Region Frankfurt RheinMain hat sich schon die letzten Jahrhunderte für gesellschaftlichen Wandel eingesetzt. Krankenhäuser, Universitäten, Sozialverbände, die Polytechnische Gesellschaft – sie alle bestehen dank einer wachen, aufgeschlossenen Zivilgesellschaft, die voller Energie die Dinge nach ihrem Sinn gestaltet hat. Von der Paulskirchenversammlung über Das Neue Frankfurt bis zu den 68ern: Die Region war Vorreiter demokratischer Prozesse, schon bevor es ein demokratisches Deutschland überhaupt gab. Dieses Potenzial aktiviert World Design Capital 2026 – kreativ und anpackend.

Transformation geht nur gemeinsam

Alle paar Jahre ein Kreuz auf dem Wahlzettel ersetzt niemals persönliches Engagement. Etwas bewegen können nur diejenigen, die die Herausforderungen und Probleme gestaltend annehmen und Lösungen entwickeln – und zwar gemeinsam. Deshalb ist die allererste Aufgabe auch: Demokratie stärken. Denn woher sollen Ideen kommen, wenn nicht von einer mündigen Bevölkerung, die ihren Gestaltungsauftrag ernst nimmt?

Gute Gestaltung setzt mitten im Leben an

Als erste deutsche World Design Capital geht Frankfurt RheinMain 2026 den Schritt ins Handeln. Mit dem Thema *Design for Democracy. Atmospheres for a better life* lässt sich unsere Region begeistern und bewegen. Sie bündelt Kräfte und schafft neue Räume und Strukturen gemeinschaftlichen Agierens, indem sie sich die vielfältigen Möglichkeiten des Designs zunutze macht. Denn gute Gestaltung setzt mitten im Leben, in unserem Alltag an – von öffentlichen Räumen bis hin zu nachhaltigen Wegen in den Lieferketten der Konsumindustrie. Aber: Konkreter Wandel braucht konkrete Anlässe wie die Olympischen Spiele 1992 als Weckruf für ein modernes Barcelona, das heute grunderneuert, selbstbewusst und weltweit bekannt ist.

Ein Katalysator für die Identität der Region

Der Titel World Design Capital 2026 ist der Ruck, auf den wir gewartet haben. Er gibt unserer Region die Möglichkeit, ihre Identität als Zusammenspiel von Innovation, Kreativität und nachhaltigem Wachstum zu erzählen. Und er bewirkt weltweite Berichterstattung und Aufmerksamkeit für unsere Region. Vorgängerstädte wie Seoul, Helsinki und Valencia belegen, dass der Wandel durch WDC bis heute sichtbar und vor allem messbar ist. Der Titel World Design Capital 2026 ist ein kraftvoller Katalysator für unsere Identität als Region. Er stärkt langfristig nach innen unser Selbstverständnis und nach außen unsere weltweite Positionierung. Durch regionalen und internationalen Ideenaustausch und Vernetzung werden vor allem die Kultur, die Wirtschaft, der Tourismus und unsere Hochschullandschaft enorm profitieren (ab Seite 32 in der Broschüre). Aus gutem Grund machen sich alle 60 Kommunen, Gemeinden und Städte auf den Weg, gemeinsam mit zahlreichen Akteur:innen.

Ein Titel, der aktiviert

Gemeinsam gesellschaftlichen Wandel gestalten: Mit diesem Ziel trifft WDC 2026 den richtigen Nerv in der Region: Über 1.000 Projektideen wurden im Open Call zwischen April und Oktober 2024 eingereicht. Auch wenn nicht alle Projekte gefördert werden können, zeigt dies große Teilnahme: Es gibt einen enormen Gestaltungswillen – genau das, wovon eine Demokratie lebt. Und zwar in allen möglichen Lebensbereichen von Bildung über Wohnen bis zu Mobilität und dem öffentlichen Raum.

Die Herausforderungen in all diesen Bereichen sind heute globaler und komplexer als die unserer Vorfahren. Aber wer könnte sich ihnen stellen, wenn nicht Frankfurt RheinMain.





Wir ist mehr als ein Gefühl

Die Welt ist im Dauerkrisenmodus. Klimakatastrophe, Pandemie, wachsende Ungleichheit, technologischer Wandel – und immer mehr antidemokratische Kräfte. Als World Design Capital 2026 geht die Region Frankfurt RheinMain einen enormen Schritt auf das zu, was in Krisenzeiten Abhilfe schafft: Zusammenhalt und Gemeinschaft. Denn sowohl persönliche als auch globale Krisen löst man nur gemeinsam. In unserem Fall gemeinsam mit den 5,8 Millionen Menschen, die in unserer Region zuhause sind.

Das gemeinsame Gestalten unserer Zukunft ist für unsere Region gute Tradition. Vor knapp 200 Jahren war die Paulskirche Schauplatz eines Meilensteins für die demokratische Entwicklung des zukünftigen Deutschlands. Allerdings braucht jede Veränderung Partizipation. Deshalb haben wir an den Anfang unserer Arbeit eine Einladung gestellt. Im Open Call zwischen April und Oktober 2024



Gemeinschaft herstellen

haben wir Mitgestalter:innen gesucht, aus der Region für die Region. Mehr als 1.000 Einreichungen sind eingegangen. Hinter jeder davon stehen einzelne Menschen oder ganze Gruppen, die sich Veränderung nicht nur wünschen, sondern sie auch anpacken wollen. Sie sind Wegweiser für eine erlebenswerte Zukunft. Diese Menschen ins gemeinsame Handeln zu bringen, ist unser Ziel – und muss das Ziel aller sein, die unsere Städte und Kommunen voranbringen wollen.



„Die Städte der Zukunft müssen urbane Innovationszentren werden, die Universitäten, Forschungszentren sowie Kunst-, Kultur-, Wissenschafts- und Technologie-Standorte integrieren.“

Francesca Bria, Innovationsökonomin und Expertin für Digitalpolitik

Wege aus der Krise kann unsere Gesellschaft nur dann denken und gehen, wenn auch die Wirtschaft mitdenkt und mitgeht. Immerhin müssen Lösungen für eine bessere Lebensqualität auch wettbewerbsfähig sein. So kann echte Veränderung gelingen – und weltweit zum Vorbild für andere werden.

Genau darin liegt das Potenzial des Titels World Design Capital 2026.

Design als Werkzeug für Demokratie

Design ist ein Werkzeug, das Gesellschaften formen kann. Mit seiner Hilfe kommen wir den Antworten auf die drängendsten Fragen unserer Zeit ein entscheidendes Stück näher. In unserer Region finden sich dafür zahlreiche Beispiele: Die Entwicklung des Buchdrucks war eine Medienrevolution und hat Humanismus und Reformation erst verbreitet. Die Reformbewegung des Jugendstils hat Kunst und Leben erstmals vereint. Und die Gestaltungsmoderne am Main ist unter dem Namen Das Neue Frankfurt zur Werkstatt moderner Stadtgestaltung und eines neuen, demokratischen Gesellschaftsmodells geworden.

World Design Capital – Auszeichnung und Auftrag

Deshalb kommt die Ernennung zur World Design Capital 2026 genau zur richtigen Zeit. Denn die World Design Organization (WDO)[®] vergibt alle zwei Jahre den renommierten Titel an eine Stadt oder Region, die glaubhaft belegen kann, dass sie mit den Methoden des Designs den gesellschaftlichen Wandel gestalten will – wirtschaftlich, sozial, kulturell und ökologisch. Und zwar nicht mit Ideen aus dem Elfenbeinturm, sondern direkt und konkret an den Schnittstellen des Lebens. So wie im Neuen Frankfurt.



Gesellschaftlichen Wandel gestalten



Frankfurt RheinMain wird zum Reallabor

Als Thema haben wir *Design for Democracy. Atmospheres for a better life* gewählt. Denn gerade jetzt, wo Demokratien weltweit in der Krise sind, brauchen wir gut gestaltete öffentliche Räume, die aktivieren und einbeziehen. Räume, die Debatten und Diskussionen fördern. Räume wie öffentliche Plätze, Parks, Sport- und Spielplätze als wichtige Bausteine für unser persönliches, gemeinschaftliches und planetarisches Wohlbefinden. Um uns dabei zu helfen, in eine erlebenswerte Zukunft gehen zu können. Und deshalb machen wir Frankfurt RheinMain ein Jahr lang zum Reallabor und Schaufenster für zukunftsweisende Ideen. Ein Experiment – angelegt mit dem Mut, Vorreiter für kreative Lösungen in allen Bereichen des Lebens zu sein. Für eine gegenseitige Befruchtung von Ideen, die nicht nur hierzulande die Demokratie widerstandsfähiger machen soll.

Einbettung von Design ins Leben – ein Blick nach Helsinki

Ein Blick nach Helsinki zeigt, welche Rolle Design in einer sich verändernden Welt spielen kann. Die finnische Hauptstadt war 2012 World Design Capital. Der Schwerpunkt lag auf der Einbettung von Design ins Leben. Das heißt vor allem, Design als grundlegendes Instrument anzuerkennen, mit dessen Hilfe die alltäglichen Bedürfnisse der Bürger:innen erfüllt und ein besseres städtisches und auch ländliches Leben entwickelt werden kann. Design wurde nicht mehr nur genutzt, um Objekte zu gestalten, sondern immer mehr, um Dienstleistungen, Räume und visuelle Identitäten zu formen. Die menschliche Perspektive nahm eine zentrale Rolle im Design der Stadt ein.

Eine Kultur des Experimentierens

Doch nicht nur kurzfristig visuell, sondern auch langfristig strukturell hat Helsinki sich für eine Kultur des Experimentierens entschieden: Als eine der ersten Städte der Welt hat sie ihre Verwaltungsebene 2016 um eine Chief Design Officer ergänzt. Seit 2020 ist Hanna Harris im Amt. Ihr Ziel: alles, was Design kann, in den Dienst der Stadt zu stellen – und damit in den Dienst der Menschen, die dort leben.

Eine Idee, die den Alltag der Bevölkerung an viel mehr Stellen bereichert, als man denkt.

„Der Mensch ist das Wesen, das die Fähigkeit hat, sich die Zukunft so detailliert vorzustellen, dass er sie erschaffen kann.“

Dr. Florence Gaub, Politikwissenschaftlerin, Militärstrategin und Zukunftsforscherin

Veränderung leben



Die World Design Capital 2026 ist eine Werkstatt mit großem Schaufenster. Jede:r kann von draußen zuschauen und sich inspirieren lassen. Der Sinn aber ist, reinzugehen und gemeinsam mit anderen zu gestalten. In Frankfurt RheinMain gibt es jede Menge Menschen, die genau darauf Lust haben.

Krisenzeiten wecken Kreativität

Ca. 1.000 Vorschläge wurden 2024 im Rahmen unseres Open Calls eingereicht. Eine Zahl, die – wenn auch nicht alle umgesetzt werden können – beeindruckt und den Willen zum gemeinschaftlichen Handeln belegt. Vor allem deshalb, weil der Dauerkrisenmodus, in dem wir uns seit Jahren befinden, sehr lähmend sein kann. Die Menschheit ist jeden Tag mit den Auswirkungen eines überhitzten, ausgebeuteten Planeten, sozialer Ungerechtigkeit und politischer Polarisierung konfrontiert. Flutkatastrophen und Dürre betreffen uns alle. Auch in Europa gibt es besorgniserregende Veränderungen. Die Menschen sind einsamer,



ängstlicher und gestresster, gerade Jugendliche empfinden Hoffnungslosigkeit und Traurigkeit. Hinter den ausgewählten Förderprojekten aber stehen engagierte Teams, die den Krisen mit optimistischer Kreativität begegnen. Menschen aus Frankfurt RheinMain, die nicht nur von einer erlebenswerten Zukunft für alle träumen, sondern sie mutig gestalten.

Lebensbereiche, die sich wandeln dürfen

Die zehn Handlungsfelder: Arbeiten, Bauen und Wohnen, Bildung, Gesundheit, Industrie, Konsum, Kultur und Medien, Mobilität, öffentlicher Raum und Sport decken wichtige Bereiche des Lebens ab. Einige der WDC-Projekte und -Kooperationen zahlen auf die Felder ein, auf den folgenden Seiten beispielhaft genannt. In diesen Lebensbereichen liegen große Herausforderungen – und großes Potenzial für sichtbaren, spürbaren gesellschaftlichen Wandel.

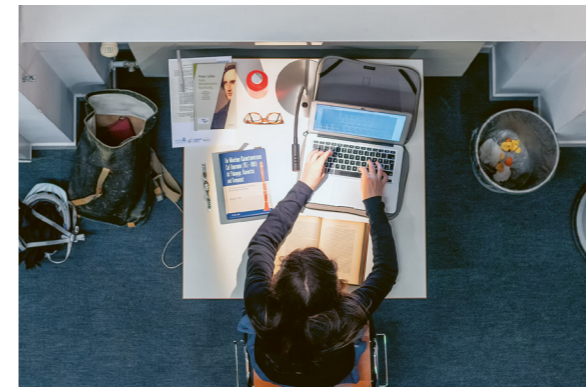
Arbeiten

Wie soll Arbeit in Zukunft aussehen?

Die Arbeitswelt verändert sich rasant. Digitalisierung und Pandemie haben diesen Prozess sogar noch beschleunigt. Wir arbeiten inzwischen zu anderen Zeiten an anderen Orten auf andere Art und Weise als unsere Eltern zuvor. Wie unsere Enkelkinder einmal arbeiten, gestalten wir jetzt. Dazu brauchen wir Ideen, um ein gesundes Arbeitsklima für gemeinschaftliches Arbeiten zu schaffen. Wie können wir dazu bestehende Gebäude und Quartiere nutzen? Wie sorgen kurze Wege für langfristigen Fortschritt? Wie sieht eine inklusive, gerechte Arbeitswelt aus? Und welche Rolle spielt künstliche Intelligenz darin? Indem wir innovative Lösungswege und Modellprojekte fördern, schaffen wir eine Arbeitsumgebung, in der sich jede:r wohlfühlt und gesund bleibt.

Beispiel Kooperationsprojekt WDC 2026:

- Frankfurt Next Generation (Polytechnische Gesellschaft und Stiftung Polytechnische Gesellschaft) – will die Handlungsspielräume und den Gestaltungswillen der Frankfurter Bürgergesellschaft mobilisieren und kanalisieren, um eine ganzheitlich-nachhaltige Zukunft in Frankfurt aktiv zu gestalten.



Bauen & Wohnen

Wie gestalten wir unseren Wohnraum?

Gemeinsam haben wir alle den Wunsch nach bezahlbarem und zukunftssicherem Wohnen. Wie wir dahin kommen? Ausprobieren. Denn eine Kultur des Experimentierens fördert Ideen und Konzepte zutage, die sonst niemals entstanden wären. Das können, müssen aber keine Innovationen sein. Auch eine Rückbesinnung auf altbekannte Lebensweisen, Bauarten, Materialien und Techniken kann genau die richtige Antwort auf aktuelle Fragen sein – gerade im Bereich des ressourcenschonenden, kreislaufgerechten Bauens. Auch die Frage, mit wem wir zusammenwohnen wollen, ist wichtig. Wie können wir sowohl auf dem Land als auch in Städten Anonymität und gegenseitige Vorurteile abbauen und in ein echtes Miteinander finden?

Beispiel Kooperationsprojekt WDC 2026:

- Wohnprojekt Kolle (Hausprojekt Kolle GmbH) – ein gemeinschaftliches Wohnprojekt im Mietshäuser Syndikat, das in Frankfurt Griesheim 42 Menschen Wohnraum zur Verfügung stellt.

Beispiel Open Call-Projekt WDC 2026:

- Co-designing GündiWest (studio formagora) – ein Wohnprojekt, dessen Gemeinschaftsbereich von Bewohner:innen und Ehrenamtlichen gemeinsam mit dem Designstudio studio formagora gestaltet wird.





Bildung

Wie können wir zukunftsorientierte Bildungskonzepte stärken?

Wer nicht weiß, wie unsere Gesellschaft funktioniert, kann sie auch nicht mitgestalten. Deshalb ist Bildung so fundamental in einer gesunden Demokratie. Wie also können wir Bildungskonzepte für die Zukunft stärken? Wir wissen inzwischen, dass die erfolgreichsten Lernangebote gemeinschaftlich und experimentell sind. Egal, ob es um Kinder, Erwachsene oder Senior:innen geht: Wir müssen im wahren Sinn des Wortes begreifen, was wir lernen wollen. Digitale Medien sind darum eine unverzichtbare Ergänzung, ersetzen aber kaum das reale Zusammensein: Lernen heißt auch immer, voneinander zu lernen.

Beispiel Open Call-Projekt WDC 2026:

- Bibliotheken digifit – Makerspaces in ländlichen Räumen (FD Kultur Rheingau-Taunus-Kreis) – ein Projekt, das die kulturelle und digitale Teilhabe in Bibliotheken im Rheingau-Taunus-Kreis durch Fortbildungsangebote und Geräteführerscheinerte stärkt.

Beispiel Programm WDC 2026:

- Design macht Schule ist eine Programmschiene von World Design Capital 2026. Im Rahmen dieser gibt es verschiedene Kooperationen und Open Call-Projekte, die sich mit Designprozessen und kreativen Gestaltungsmethoden u. a. im Unterricht beschäftigen.

Industrie

Wie muss Industrie sich verändern?

Die materielle Produktion ist im Wandel begriffen. Die Digitalisierung verändert Arbeitsprozesse, der Klimawandel fordert einen neuen Umgang mit Ressourcen und global entstehen neue Märkte mit enormer Kaufkraft. Aber auch im kleineren, lokalen Rahmen braucht es bewusst gestaltete Lösungen. Eine akute Aufgabe ist beispielsweise, den oft undefinierten und lieblosen Raum zwischen Stadt und Land, in der viele Industrie-, Handwerks- und Produktionsstandorte liegen, lebenswerter zu machen. Oder innerhalb der Städte ehemalige Industrie- und Hafengebiete umzuwandeln – zum Beispiel in attraktive Standorte für Tech-Unternehmen oder öffentlichen Raum für die Bevölkerung.

Beispiel Kooperationsprojekt WDC 2026:

- Innovationscampus Offenbach (Stadt Offenbach und Innovationscampus Offenbach GmbH & Co. KG) – ein Projekt, das das ehemalige Clariant-Gelände im Osten der Stadt und die größte zusammenhängende innerstädtische Industrieentwicklungsfläche in der Region zu einem zukunftsweisenden Gewerbestandort entwickelt.

„Die Veränderung, die wir suchen, beginnt in uns selbst. Es ist die Verantwortung eines jeden von uns, die Gesellschaft zu verbessern.“

Barack Obama, 2009 bis 2017 Präsident der Vereinigten Staaten



Konsum

Wie sieht der Konsum der Zukunft aus?

Kleidung, Lebensmittel, Urlaub: Was wir kaufen und verbrauchen, hat einen großen Einfluss auf unsere Umwelt. Durch Recycling und Upcycling, Tauschen und Leihen eröffnen sich nachhaltige Lösungen mit großem Mitmach-Potenzial. Was wir für ein besseres Leben ganz bestimmt nicht brauchen, ist noch mehr Zeug. Ein großes Spielfeld bieten uns deshalb auch die heute leerstehenden Einkaufszentren in den Innenstädten. Wäre es nicht schön, sie in Dritte Orte zu verwandeln?

Beispiel Kooperationsprojekt WDC 2026:

- **Stadthof Hanau (Stadt Hanau)** – ein ehemaliges Kaufhof-Warenhaus am Marktplatz in Hanau, das sich in ein modernes Zentrum für Handel, Kultur und Bildung verwandelt.

Kultur & Medien

Was können Kultur und Medien noch?

Kultur ist an sich demokratisch. Der Grund: Sie ermöglicht einen Perspektivwechsel. Denn wer sich auf ein Bild, einen Film, eine Tanzperformance oder ein Gespräch wirklich einlässt, hat gute Chancen, eine Welt zu erleben, die ihm bisher verborgen war. Kultur erreicht zahllose Menschen auf unendlich vielen unterschiedlichen Wegen. So entstehen neue Orte des Diskurses, des Aushandelns und schließlich auch des (Mit-)Machens. Besonders dann, wenn Kulturschaffende und Bevölkerung sich vernetzen und gegenseitig inspirieren. Um das zu erreichen, muss Kultur aber auch für alle zugänglich sein – und nicht nur in altherwürdigen Museumsgebäuden und Opernhäusern stattfinden.

Beispiele Kooperationsprojekt WDC 2026:

- **Kulturort Walhalla, Wiesbaden (Landeshauptstadt Wiesbaden)** – ein ehemaliges Theater, das zu einem pulsierenden Kulturtreffpunkt für alle Generationen wird.
- **Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg (Stiftung Kunst und Natur)** – Deutschlands einziges Kunstmuseum mit dem thematischen Schwerpunkt Kunst und Natur. Künste, Wissenschaft und Forschung zeigen in thematischen Ausstellungen die Verbindungen der lebendigen Welt.

Beispiel Open Call-Projekt WDC 2026:

- **Aufbruch und Abbruch: Architektur für Alle (Internationales Performance Kollektiv BOYS* IN SYNC)** – ein Spaziergang, der die architektonische Geschichte Frankfurts mit Heinrich von Kleists Novelle *Das Erdbeben in Chili* über eine Stadtgesellschaft verbindet.

Öffentlicher Raum

Was ist unser Traum vom öffentlichen Raum?

Was hat der Park vor meiner Haustür mit Demokratie zu tun? Dasselbe wie Dorfplätze, Straßen, öffentliche Gebäude und jeder andere frei verfügbare Raum, wo sich Menschen unterschiedlichster Hintergründe begegnen: Sie machen Gemeinschaft spürbar. Sie sind unverzichtbare Orte, an denen wir aufeinander zugehen, uns miteinander austauschen oder sogar gemeinsam etwas gestalten. Genau das ist die Basis für gelebte Demokratie. Darum müssen sich anonyme, ungenutzte Orte in Treffpunkte verwandeln, für die man gerne seine eigenen vier Wände verlässt.

Beispiel Kooperationsprojekt WDC 2026:

- Hessischer Architektentag 2024 (Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen) – die jährliche Konferenz der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, die sich 2024 mit dem Motto *Gemeinschaft(lich) Bauen – Dritte Orte für Stadt und Land* widmete, diskutiert neue Tendenzen im Bauwesen.

Beispiel Open Call-Projekt WDC 2026:

- Grünes Tipi am Senefelder Park in Offenbach (hada-Werkstatt für Gemeinwohl) – ein Tipi aus lebenden Weiden und Hochbeeten, das das Klima und die Lebensqualität verbessert.

Mobilität

Wie wollen wir Mobilität neu denken?

Frankfurt RheinMain ist eine Region in Bewegung. Wir pendeln zur Arbeit oder zum Sport, treffen Freund:innen und Familie. Wie aber können wir vorankommen, ohne das Klima, unseren Alltag und unsere Gesundheit weiter zu belasten? Wie uns und ganz Europa vernetzen, ohne die Straßen zu verstopfen? Ob privat oder öffentlich, zum Familienausflug oder für den Lieferverkehr, in unseren Städten oder auf dem Land: Unsere Infrastruktur muss resilient werden. Denn dann transportiert sie uns nicht nur zum nächsten Termin, sondern in die Zukunft.

Beispiel Kooperationsprojekt WDC 2026:

- The Street as a Runway (urbanes.land, University of Biberach, Baden-Württemberg Institut für nachhaltige Mobilität (BWIM)) – ein Projekt, das sich mit partizipativen Kite-Workshops auf großen Straßen für nachhaltige Fortbewegung einsetzt.





Sport

Was bewegt uns beim Thema Sport?

Sport schafft Gemeinschaft – und zwar auf so unkomplizierte Art wie nichts anderes. Er vernetzt Menschen in der Nachbarschaft miteinander. Er hilft, sich ohne Worte zu verständigen. Und er bietet einen Rahmen für gemeinsame, inklusive Erlebnisse ohne Konsumzwang. Gleichzeitig schafft er ein gutes Körpergefühl und einen Ausgleich für die Psyche. Auch deshalb ist Sport für unser Wohlbefinden so wichtig. Wir suchen nach Initiativen für sportliche Begegnungen und Nutzungsflächen, die sich dafür umfunktionieren lassen.

Beispiel Kooperationsprojekt WDC 2026:

- Vairplay (VAIR e.V.) – ein inklusiver Sport- und Kulturpark unter der Kaiserleibrücke in Offenbach.

Gesundheit

Was brauchen wir für unsere Gesundheit?

Egal, wie unterschiedlich wir sind: Um an Körper und Seele gesund zu bleiben, brauchen wir alle die gleichen Dinge. Und das sind nicht nur Nahrung, Kleidung, eine Wohnung und ärztliche Versorgung, sondern auch ein soziales Netz, eine für uns sinnstiftende Arbeit und genügend Pausen. Ein guter Zusammenhalt in der Gesellschaft leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, das alles möglich zu machen. Deshalb ist die Gesundheit des einzelnen auch keine rein persönliche Angelegenheit, sondern sie beeinflusst schon direkt in der eigenen Familie, Nachbarschaft oder Arbeit anfangen können.

Beispiel Kooperationsprojekt WDC 2026:

- Yes, we care. Das Neue Frankfurt und die Frage nach dem Gemeinwohl (Museum Angewandte Kunst) – eine Ausstellung, die anlässlich 100 Jahre Neues Frankfurt Bild-, Ton- und Textmaterial aus den Bereichen Bildung, Haushalt, Soziales und Gesundheit der 1920er Jahre präsentiert.

Beispiel Open Call-Projekt WDC 2026:

- Kiosk of Solidarity (Dr. Moritz Ahlert / Kiosk of Solidarity) – ein Kiosk, der Drogenkonsumierende, Suchthilfe und Nachbarschaften an verschiedenen Orten zusammenbringt.

Das Programm der World Design Capital 2026 entwickelt sich stetig weiter. Aktueller Planungsstand unter: wdc2026.org

Wir alle sind WDC 2026



World Design Capital 2026 ist eine partizipative und dynamische Plattform für alle Gestalter:innen. Mit dem Open Call gingen zwischen dem 16. April und dem 31. Oktober 2024 spannende Ideen, Raumvorschläge und Unterstützungsangebote von Einzelpersonen, Kultureinrichtungen, Unternehmen, Universitäten und vielen weiteren Akteur:innen aus der gesamten Region ein, die das Gestaltungspotenzial der Region Frankfurt RheinMain und das Engagement ihrer Bürger:innen eindrucksvoll unter Beweis stellen. Damit entsteht ein Programm, das nicht nur für die Beteiligten, sondern auch durch die Beteiligten gestaltet wird. Diese Ideen wurden gemeinsam mit einem Expert:innenrat geprüft und ausgewählt. Zusammen mit Kooperationen und eigenen Veranstaltungsformaten, bilden sie eine wertvolle Grundlage für die Weiterentwicklung des Programms, das 2026 stattfinden wird.



Der Expert:innenrat

Der Expert:innenrat setzt sich aus 10 Personen zusammen, die sich auf verschiedene Weise und aus unterschiedlichen Perspektiven mit unserem Thema *Design for Democracy. Atmospheres for a better life* auskennen und befassen.

Friedrich von Borries ist Architektur- und Designtheoretiker sowie Professor an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Er erforscht die Verbindung zwischen Gestaltung und gesellschaftlichem Wandel, mit einem Fokus auf die Schnittstellen von Stadtentwicklung, Architektur, Design und Kunst im gesellschaftspolitischen Kontext.

Pelin Celik ist Professorin für Industrial Design und Systemic Design an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin. Sie verfolgt einen ganzheitlichen, nutzerzentrierten Designansatz, der die Bedürfnisse und Erlebnisse der Nutzer:innen in den Vordergrund stellt, und integriert dabei systemische, spielerische Designmethoden.

Sarah Fasbender ist im Leitungsteam des Education Innovation Labs – einem gemeinnützigen Think- & Do-Tank für eine grundlegende Transformation des Bildungssystems. Ihr Fokus liegt auf dem Aufbau von Allianzen für Projekte und Produkte, die jungen Menschen das Erlernen von Future Skills ermöglichen.

Thomas A. Geisler ist Direktor des Kunstgewerbemuseums und des Design Campus der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Sein Interesse gilt der interdisziplinären und spekulativen Designforschung. Das Museum versteht er als Zukunftslabor und Design als Methode der Transformation.

Stève Hiobi ist ein deutsch-kamerunischer Content Creator auf Instagram und TikTok und ‚Afrofluencer‘ in Deutschland. In seinen Videos dreht sich alles um das, was in den Medien oft zu kurz kommt: Afrika, seine Geschichte, seine Kulturen, seine Musik und natürlich die Menschen.

Eileen Mandir ist Professorin für Systemisches Design an der Fakultät für Design der Hochschule für angewandte Wissenschaften München. Sie kombiniert ihre Erfahrungen in Design, Ingenieurwesen und Coaching, um Veränderungen und Diskurse für Menschen, Systeme und Organisationen zu fördern.

Lena Marbacher ist freie Journalistin und ehemalige Mitgründerin des Wirtschaftsmagazins Neue Narrative sowie des zugehörigen Verlags NN Publishing GmbH. Sie ist Expertin für die Themen Neue Arbeit und Wirtschaft.

Claudia Neu ist Professorin für Soziologie ländlicher Räume an den Universitäten Göttingen und Kassel. Ihre Forschungsexpertise liegt in den Themen demografischer Wandel und Daseinsvorsorge sowie Ungleichheit und Zusammenhalt.

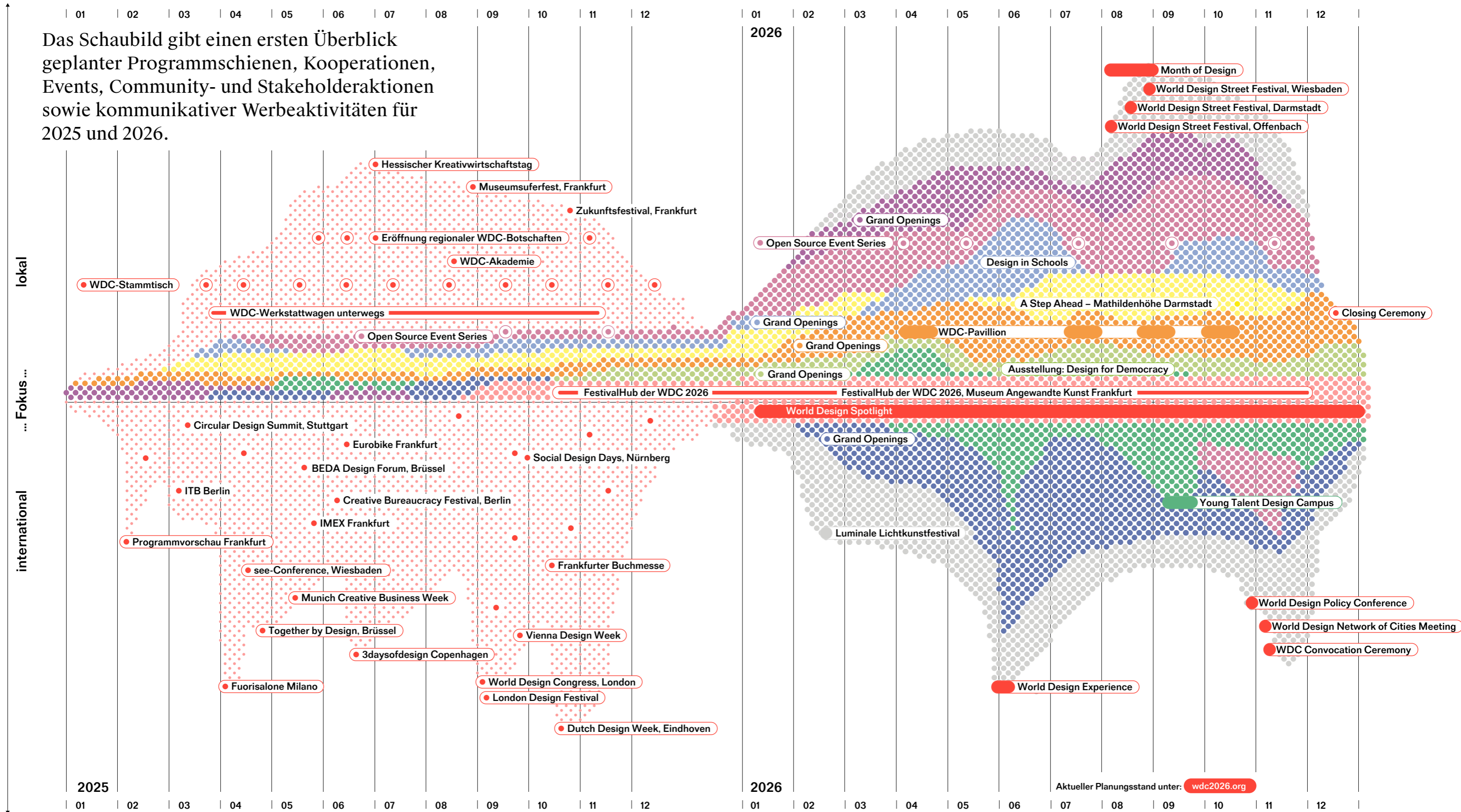
Ricarda Pätzold ist Projekt- und Bereichsleiterin für den Forschungsbereich Stadtentwicklung, Recht und Soziales am Deutschen Institut für Urbanistik.

Laura Weißmüller ist Journalistin, unter anderem im Feuilleton der Süddeutschen Zeitung, wo sie den Bereich Architektur, Stadtplanung und Design leitet. Sie interessiert sich besonders dafür, wie die Gestaltung aussehen muss, um Begegnungen in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Das passiert

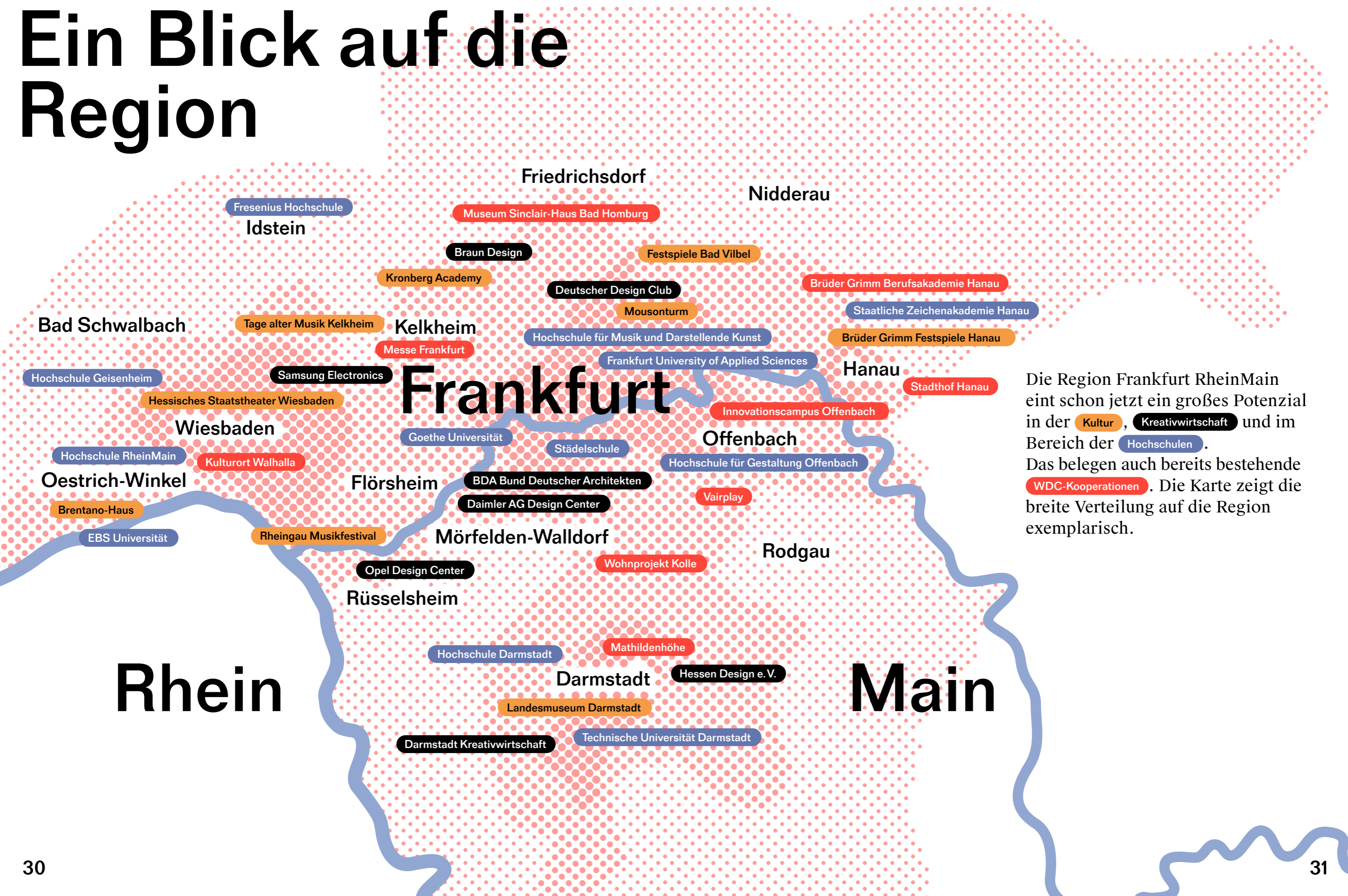
Das Schaubild gibt einen ersten Überblick geplanter Programmschienen, Kooperationen, Events, Community- und Stakeholderaktionen sowie kommunikativer Werbeaktivitäten für 2025 und 2026.

- 2025: Aktivitäten, Kommunikation und Werbevents
- 2025–2026: Kooperationen, Signature- und Inhouse-Events
- 2025–2026: Voraussichtliches Community- und Stakeholder-Programm
- Save Democratic Spaces – Möglichkeitsräume schützen und schaffen
- Better Together – In guter Gesellschaft
- With all Senses – Mit allen Sinnen
- Moving Forward – Von Vergangenen zu Visionärem
- Design in Schools – Design macht Schule! Frankfurt RheinMain lehrt Gestaltung
- Design Meets Society – Der Designdiskurs um den erweiterten Designbegriff
- Cooperations with Universities – Programme mit der kreativen Hochschullandschaft der Region
- Variierendes Programm (t.b.c.)
- Industrie- und kommerzielles Programm



Aktueller Planungsstand unter: wdc2026.org

Ein Blick auf die Region



Die Region Frankfurt RheinMain eint schon jetzt ein großes Potenzial in der **Kultur**, **Kreativwirtschaft** und im Bereich der **Hochschulen**. Das belegen auch bereits bestehende **WDC-Kooperationen**. Die Karte zeigt die breite Verteilung auf die Region exemplarisch.

Was bringt's?

Frankfurt RheinMain ist für genau 365 Tage World Design Capital. Die Wirkung des renommierten Titels reicht aber weit darüber hinaus:

WDC 2026 bedeutet Aufmerksamkeit. Im Rahmen der WDC 2026 blickt die ganze Welt auf Frankfurt RheinMain. Unsere Region kann ihr einzigartiges Profil zeigen und sich international als kreatives Innovationszentrum positionieren. Eine großartige Chance, um Unternehmen, Studierenden und Fachkräften weltweit zu zeigen: Hier lässt es sich gut leben, arbeiten und wirtschaften.

WDC 2026 bedeutet Austausch. Gemeinsames Gestalten ist zu tiefst verbindend. Und die WDC 2026 ist genau die richtige Plattform dafür. Dort treffen sich Stadt und Land, Bürgerschaft und Politik, nationale und internationale Expert:innen, um ins Gespräch über zukunftsfähige Best Practice zu kommen und Synergien zu bilden. Dadurch wird langfristig eine gemeinsame Identität der gesamten Region erzeugt.

WDC 2026 bedeutet Aufschwung. Frankfurt RheinMain ist bereits auf dem Weg in eine erlebenswerte Zukunft. Die WDC 2026 katalysiert diese Bewegung. Sie macht Potenziale sichtbar, beschleunigt Prozesse und findet unkompliziert Lösungen.

Die World Design Capital 2026 soll langfristig wirken. Jede der bisherigen World Design Capitals hat sich durch den Titel nachhaltig positiv verändert – spürbar und messbar. Und auch Frankfurt RheinMain wird auf vielen Ebenen vom WDC-Effekt profitieren. Vier davon sind in diesem Kapitel genauer beleuchtet: Kultur, Wirtschaft, Tourismus und Hochschulen.



Kulturschaffende in der gesamten Region vernetzen

Im Diskurs um unsere Zukunft sind Kunst und Kultur unüberhörbare Stimmen. Schon immer haben Kulturschaffende ihre Aufgabe darin gesehen, mitzugestalten, wie wir leben wollen. Gerade in unserer Region, die so reich an kulturellen Institutionen ist, leisten sie einen essenziellen Beitrag.

So viel mehr als nur Frankfurt

Ein Ziel der World Design Capital 2026 ist es, diese Kompetenzen der Kulturexpert:innen in neue Bereiche einfließen zu lassen. Kulturschaffende aus Frankfurt RheinMain sollen noch stärker miteinander vernetzt werden. Das bedeutet vor allem, Kulturveranstaltungen an anderen Orten in der Region, außerhalb des Ballungsraums Frankfurt am Main, sichtbar zu machen und zu stärken.

Jeden Tag pendeln unzählige Menschen für Kulturevents nach Frankfurt. Aber wäre es nicht schön, wenn auch mehr Frankfurter:innen nach Oestrich-Winkel, in den Hochtaunuskreis oder nach Hanau kämen, um die dortige Kulturszene zu erleben? Gemeinsam mit Land, Kreisen, Städten und Wirtschaft schafft die World Design Capital 2026 bleibende Strukturen, um das zu ermöglichen. Bestehendes wird bewahrt und Neues entwickelt. Wer gewinnt? Theater, Museen, freie Kulturszenen und natürlich die Lebensqualität selbst.

Die World Design Capital 2026 wird maßgeblich daran beteiligt sein, Frankfurt RheinMain als einzigartige Kulturregion zu profilieren. Genau die Rolle, die unsere Region verdient hat.



Kaufkraftindex in Prozent
in Frankfurt RheinMain (2023)

106,4

BIP in Euro in
in Frankfurt RheinMain (2023)

273 Mrd.

Unternehmen in der Kultur- und
Kreativwirtschaft in Hessen (2022)

18.225

Beschäftigte in der Kultur- und
Kreativwirtschaft in Hessen ca. (2023)

128.700

Umsatz Kultur- und Kreativ-
wirtschaft in Euro in Hessen (2022)

16,9 Mrd.

Motor für wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung

Frankfurt RheinMain: Zentrum der Kreativwirtschaft
Frankfurt RheinMain ist Messeplatz, Bankenstadt und Verkehrsknotenpunkt. Die Region ist bekannt für Aufbruch in Technologien und für Märkte der Zukunft (IT, Finanzen, Pharmazie). Das ist Teil unserer Geschichte und auch unserer Zukunft. Frankfurt RheinMain ist aber auch ein Zentrum der Kreativwirtschaft – mit einer enormen Dichte an Design- und Architekturbüros, Hochschulen, Agenturen, Museen, Theatern und Ateliers. 128.700 Beschäftigte und 16,9 Milliarden Euro Umsatz pro Jahr machen die Branche zu einem wesentlichen Wirtschaftsfaktor in Hessen – von der Größe her gleichzusetzen mit der Automobilindustrie des Landes.

Eine neue Dimension des Miteinanders

Design wirkt als Innovationstreiber schon in viele Branchen hinein. Die World Design Capital 2026 ist eine herausragende Chance, diese Innovationskraft als Motor für wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung noch stärker zu nutzen. In Konferenzen, Workshops und Diskussionsforen treffen lokale Akteur:innen auf internationale. Es entsteht eine neue Dimension der Zusammenarbeit, in der sich Unternehmen regional und international präsentieren und Ideen, Erfahrungen und Best Practice austauschen können.

Unsere Wettbewerbsvorteile: Kreativität, Demokratie, Toleranz

Das öffentliche Interesse rund um die WDC 2026 reicht weit über die Design-Community hinaus. Wir nutzen es, um uns weltweit klar zu positionieren – als Zentrum für Gestaltung und als innovativen, verantwortungsvollen, zukunftsstarken und kreativen Markt für Unternehmen und Fachkräfte. Besonders junge Menschen werden Werte wie Demokratie, Weltoffenheit, Toleranz, Diversität und Inklusion dauerhaft mit der Region verbinden. Das verschafft den hier ansässigen Unternehmen weitreichende wirtschaftliche und kommunikative Vorteile und letztlich eine spürbar bessere Stellung im globalen Wettbewerb.

In Zukunftsfähigkeit investieren

Bisherige World Design Capitals wie Turin, Helsinki, Valencia oder Seoul haben gezeigt: Das Investment zahlt sich aus. Der kollektive gestalterische Prozess, den der Titel auslöst, trägt entscheidend zur Zukunftsfähigkeit einer Region bei. Und das gilt lokal und global.

Wer Frankfurt RheinMain bisher hauptsächlich als Drehkreuz für Reisende aus aller Welt kannte, bekommt Lust, zu bleiben und die Zukunft der Region mitzugestalten. Denn je deutlicher unsere Region ihre Identität zeigt, desto mehr Menschen und Unternehmen werden sich mit ihr identifizieren.



„Die WDC-Initiative führte für Helsinki Design als einen festen und bedeutenden Bestandteil der Stadtentwicklung ein.“

Hanna Harris
Chief Design Officer Helsinki



Wissenschaft für Wandel

Wer nach der Innovationskraft von Frankfurt RheinMain fragt, sollte sich die herausragende Hochschullandschaft dieser Region anschauen: über 220.000 Studierende an 26 Hochschulen. Die World Design Capital 2026 richtet den Scheinwerfer auf dieses beeindruckende Potenzial.

Der Young Talent Design Campus 2026

Damit Ideen Realität werden, müssen sie sichtbar werden. Und diese Sichtbarkeit unterstützen wir mit dem neuen Format *Young Talent Design Campus 2026*, einem internationalen Sommercamp für Studierende, Lehrende und Meister:innen aller Disziplinen. Drei Wochen lang finden Workshops, Ausstellungen, Konferenzen und Kulturevents statt, in denen alle gemeinsam und voneinander lernen und dazu inspiriert werden, an Innovationen für gesellschaftliche Transformation zu arbeiten – für eine ökonomisch, ökologisch und sozial erlebenswerte Zukunft.

Eine Chance für weltweite Synergien

Der YTDC 2026 ist für Hochschulen der Kristallisations- und Höhepunkt des WDC-Jahres – und im besten Fall die erste von vielen zukünftigen Veranstaltungen dieser Art.

Hier können Hochschulen aus der Region und der ganzen Welt sich und ihr Leistungsspektrum präsentieren, eigene Projekte vorstellen, Synergien mit Gleichgesinnten bilden und die breite Öffentlichkeit einbinden. Denn diese erlebt unmittelbar, welche Relevanz Wissenschaft für Wandel hat und wie der Weg einer Idee in den Markt aussehen kann.

Forschen, gestalten und Potenziale entfalten

Als Region Frankfurt RheinMain haben wir mit dem *Young Talent Design Campus 2026* die Chance, die Methoden der Forschung mit den Methoden der Gestaltung zu verbinden. Und so das Potenzial unserer Hochschullandschaft zu einem unserer zentralen Identitätsmerkmale zu machen, national wie international. Damit Frankfurt RheinMain zum Synonym für eine innovative Region mit kreativer Wirtschaftskraft wird.

**Studierende im RheinMain-Gebiet
WS 2023/24 gesamt: 220.660**

Ein Sprungbrett in die Region

Als Einwohner:innen von Frankfurt RheinMain leben wir in einer Schatzkammer der Kultur, Natur und Geschichte. World Design Capital 2026 bietet die langfristige Chance auf noch mehr Lebensqualität in der Region für Bewohner:innen und Reisende. Frankfurt RheinMain hat damit das Potenzial, Vorbild für andere Metropolregionen zu werden. Mit vielfältigen Designschwerpunkten wird die Region im Veranstaltungsjahr 2026 vor allem für die nationale und internationale Designszene zum Hotspot.

Die Erfahrungen ehemaliger World Design Capitals belegen die Aufmerksamkeit weit über den nationalen Kontext hinaus. Alle Ausstellungen, Festivals, Panels und Workshops im Rahmen der World Design Capital 2026 dienen den Gästen als Sprungbrett in die Region. Etablierte Events wie das Museumsuferfest, die Brüder Grimm Festspiele

in Hanau, die Maifestspiele in Wiesbaden oder das Schlossgrabenfest in Darmstadt bekommen so weltweite Aufmerksamkeit und neue Besucher:innenströme.

Der Aufwind, der bleibt

Das ist ein echter Gewinn für kleine und mittelständische Unternehmen und die gesamte Hotel- und Gastronomiebranche. Denn ein solcher Aufschwung, wie die WDC 2026 ihn verspricht, kann den gesamten Tourismussektor in Frankfurt RheinMain nachhaltig beleben. Ein Effekt, der sich selbst verstärkt, denn neue Einnahmequellen ermöglichen es wiederum, ganz neue, zukunftsfähige Anziehungspunkte zu schaffen.



Träger / Förderer

Dieses Projekt wird im Rahmen der Innovationsförderung Hessen in der Maßnahme „Förderung von Einrichtungen der Kultur- und Kreativwirtschaft“ durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum gefördert.

Die Träger der World Design Capital Frankfurt RheinMain 2026 sind die Stadt Frankfurt unter Federführung des Dezernats für Kultur und Wissenschaft und der Kulturfonds Frankfurt RheinMain.

Die Bewerbung um den Titel der World Design Capital® (WDC) basiert auf einer Initiative der Werkbundakademie Darmstadt in den Jahren 2014 bis 2020. Die für die Durchführung der Bewerbung gegründete Design FRM gGmbH ist nun federführend verantwortlich für die Umsetzung des Projekts.

Schirmschaft

Boris Rhein (Ministerpräsident des Landes Hessen)
Mike Josef (Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main)
Ulrich Krebs (Landrat des Hochtaunuskreises)



Team

Geschäftsführung: Carolina Romahn / Direktion Programm: Barbara Lersch
Direktion Produktion: Katharina Hesse / Direktion Inszenierung: Kai Rosenstein
Leitung Kommunikation: Christina Sweeney / Leitung Kooperationen und Hochschulen:
Luzi Gross / Leitung Eigenformate: Oliver Bauer / Controlling: Kaja Wiedemann
Gesellschafter: Roland Lambrette, Matthias Wagner K

Dazu gehört ein großartiges Umsetzungsteam in den verschiedenen Bereichen.

World Design Organization (WDO)®

Die World Design Organization (WDO)® ist eine weltweit anerkannte, nichtstaatliche Organisation mit beratendem Status bei den Vereinten Nationen. Sie setzt sich dafür ein, das Industriedesign als Treiber positiven Wandels zu fördern und weiterzuentwickeln. Seit ihrer Gründung im Jahr 1957 betreut die WDO über 215 Mitgliedsorganisationen weltweit und erreicht hunderttausende Designer:innen durch innovative Programme und Initiativen, die sich für „Design für eine bessere Welt“ einsetzen.

Die World Design Capital® (WDC) ist eine Initiative der WDO zur Anerkennung von Städten, die Design als Motor für wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Fortschritt nutzen. Neben Frankfurt RheinMain (Deutschland) im Jahr 2026 wurden in den vergangenen Jahren folgende Städte alle zwei Jahre ausgezeichnet: Turin (Italien), Seoul (Südkorea), Helsinki (Finnland), Kapstadt (Südafrika), Taipeh (Taiwan, Chinesisch Taipeh), Mexiko-Stadt (Mexiko), Lille Métropole (Frankreich), Valencia (Spanien) sowie zuletzt San Diego (USA) und Tijuana (Mexiko) als erste binationale Auszeichnung.

Mehr Informationen unter WDO.org

Weitere Informationen

Melden Sie sich zu unserem Newsletter für Politik und Verwaltung an:
wdc2026.org/hintergrund-newsletter/

Folgen Sie uns:
[instagram.com/wdc2026](https://www.instagram.com/wdc2026)
[linkedin.com/company/wdc2026](https://www.linkedin.com/company/wdc2026)
wdc2026.org



Impressum

Design FRM gGmbH, Schaumainkai 17, 60594 Frankfurt
Geschäftsführung: Carolina Romahn
Gesellschafter: Matthias Wagner K, Roland Lambrette
Projektbüro WDC 2026
Druck: D.O.G. Lokay, Reinheim

Stand: 01/2025

Abbildungsnachweise

Seite 1: F.A.Z.-Foto / Rosa Burczyk
Seite 2: Ben Kuhlmann
Seite 5: Oben: iStock, Mitte: F.A.Z.-Foto / Lucas Bäuml
Unten: F.A.Z.-Foto / Frank Röth
Seite 6: Oben: Florian Wiegand, Mitte: Dominik Buschardt
Unten: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt (oder: ISG FFM), S7Z Nr. 1848-49,
Urheber: Meyer, E.; Bürde, Paul
Seite 8: Ben Kuhlmann
Seite 11: Oben: F.A.Z.-Foto / Rosa Burczyk
Unten: Museum Angewandte Kunst / Stadt Frankfurt am Main
Seite 12: Ben Kuhlmann
Seite 14: Oben: Ben Kuhlmann, Mitte: F.A.Z.-Foto / Patricia Kühfuss
Unten: F.A.Z.-Foto / Jasper Hill
Seite 16: Oben: Wolfgang Stahr
Unten: Studio Tamara Pešić: a pinch of salt credit @Urban Media Project
Seite 17: Oben & Unten: F.A.Z.-Foto / Daniel Vogl
Seite 18: Oben & Mitte: Fachbereich Gestaltung, Hochschule Darmstadt / Ursula Raapke,
Unten: F.A.Z.-Foto / Marie-Luise Kolb
Seite 20: Oben & Unten: F.A.Z.-Foto / Felix Kaspar Rosic
Mitte: Andrea Diener
Seite 23: Oben: F.A.Z.-Foto / Fabian Wilking
Mitte: F.A.Z.-Foto / Stefanie Silber
Unten: Ben Kuhlmann
Seite 24: Oben: Marie Haefner, Mitte: Ben Kuhlmann
Unten: Florian Wiegand
Seite 26: Illustrationen: Verena Mack
Seite 27: v.l.n.r.: Privat, Alexander Rentsch, Emanuel Klempa, Oliver Killig,
Stève Hiobi, Stefan Eigner, Sapna Richter, Anna Tiessen, Annette Koroll,
Lisa Hoerterer
Seite 33: Oben: Stefan Junglas, Unten: Jakob Francisco Otter
Seite 34: Urban Media Project
Seite 35: Ben Kuhlmann
Seite 36: Institut Mathildenhöhe / Marcus Kaufhold
Seite 37: Andreas Grimm, Emilie Grimm

Quellenverzeichnis

Seite 35: Wissen schafft Zukunft. Das Wissensportal FrankfurtRheinMain:
<https://www.wissensportal-frankfurtrheinmain.de>
Kultur- und Kreativwirtschaft Hessen: <https://www.kreativwirtschaft-hessen.de/>



Kontakt

Kommunikation
press@wdc2026.org

Programm und Produktion
hello@wdc2026.org

wdc2026.org